

GERMANISTIK / LITERATURWISSENSCHAFT



LITERATUR UND MEDIENPRAXIS *LuM*

und Studienschwerpunkt FILMSTUDIEN

Wintersemester 2019/20

LITERATUR UND MEDIENPRAXIS

Der viersemestrige **Master-Studiengang Literatur und Medienpraxis LuM** wendet sich an Absolventen vorwiegend geisteswissenschaftlicher Studienfächer. Interessenten sollten bereits erste berufspraktische Erfahrungen (Hospitanz, Praktikum, freie Mitarbeit) in einem einschlägigen Berufsfeld (Presse, Verlag, Rundfunk, Öffentlichkeitsarbeit, Kulturverwaltung) erworben haben. *LuM* richtet sich somit an Studierende, die den Erwerb von grundlegenden Kompetenzen für eine kultur- und literaturbezogene Tätigkeit in Massenmedien und Kulturinstitutionen anstreben. *LuM* ist ein fachübergreifender und anwendungsorientierter Master-Studiengang, der unmittelbaren Kontakt zur beruflichen Praxis schafft. Alle Praxisseminare sind nur auf eine begrenzte Anzahl Studierender ausgerichtet. Die Lehrveranstaltungen werden nicht nur von hauptamtlich Lehrenden des Faches Germanistik/Literaturwissenschaft, sondern zu einem wesentlichen Teil von Gastdozenten aus der Berufspraxis der Medien, sowie von namhaften Autorinnen und Autoren der Gegenwartsliteratur geleitet. Bereits bestehende Kooperationen mit regionalen Sendeanstalten und Verlagen (*WDR, Deutschlandfunk, NRZ, Klartext-Verlag, Rheinische Post* u.a.) ermöglichen es, den Studiengang am Leitfaden qualifizierter und kompetenter Berufspraxis und -erfahrung auszurichten.

Nähere Informationen zu **LuM** siehe Aushang/Info-Broschüre oder online <http://www.uni-due.de/literatur-und-medienpraxis/>

Studienjahr	SWS/LP	Modul	Studienverlaufsplan <i>LuM</i>					
1	8/15	Aufbaumodul	Literatur und Medien (V/1 LP)	Literaturbetrieb in Theorie und Praxis (analog & digital) (S/4 LP)	Literatur in Einzelmedien (S/4 LP)	Audiovisuelle Grundlagen und Formate (S/3 LP)		Poet in Residence
1	8/15	Vertiefungsmodul	Theorie und Geschichte von Medien (S/3 LP)	Journalistische Textgattungen (print & online) (S/3 LP)		Schreiben fürs Hören (S/3 LP)	Literatur im Bewegtbild (S/3 LP)	Poet in Residence
2	8/15	Praxismodul	Wissenschaftspraxis (S/3 LP)	Verlagspraxis (S/4,5 LP)	Zeitungspraxis (S/4,5 LP)	Radiopraxis (S/4,5 LP)	Videopraxis (S/4,5 LP)	Poet in Residence
2		Mastermodul	Masterarbeit					

V = Vorlesung / S = Seminar / LP = Leistungspunkte / SWS = Semesterwochenstunden – In jedem der drei ersten Module muss eine Modulabschlussprüfung (3 LP) erbracht werden (in der Regel durch eine schriftliche Hausarbeit). – Im dritten Modul ist der Besuch des Seminars „Wissenschaftspraxis“ verpflichtend. Darüber hinaus können zwei der angebotenen Praxis-Seminare gewählt werden.

mit Ivana Sajko als Gast

**Westfalen liegt am Meer
Über das Schreiben in der Fremde – über das Leben mit der Literatur**

11. November, 16:00, Bibliothekssaal

Einführung Goran Lovrić

Alida Bremer: Herkunft, Ankunft, Literatur. Erinnerungen in der Muttersprache, Alltag in der Fremdsprache, Lesen in der Bildungssprache

12. November, 16:00, Bibliothekssaal

Alida Bremer: "Von einem Ufer ans andere befördern". Die Überwindung von Stereotypen und Fremdheit durch literarische Übersetzungen

13. November, 16:00, Bibliothekssaal

Einen gemeinsamen Rhythmus finden – Gespräch zwischen Alida Bremer und Ivana Sajko

Lesung Ivana Sajko

14. November, 18:00, Café Brücke

Lesung Alida Bremer

Abschlussumtrunk

12.-14.11., 10:00-14:00 Uhr Schreibwerkstatt mit Alida Bremer, R12 V01 D93

(Die Schreibwerkstatt ist ein Angebot für Studierende der Universität. Anmeldung bei Stefanie Fleischer-Pantazis (stefanie.fleischer-pantazis@uni-due.de oder +49 (0)201/183-4190)

Nähere Angaben zum *poet in residence* finden Sie unter <http://www.uni-due.de/poet/>

Die Vorlesung zeichnet die Entwicklung des Mediensystems von 1945 bis heute nach, wobei für die thematisierten synchronen Schnitte jeweils nach der Spezifik des Zusammenspiels von Medien und Literatur gefragt wird. – Vorgesehen sind die folgenden Blöcke:

1. Die 1940er Jahre: Die mediale Situation in Deutschland nach 1945; Neuordnung des Verlags- und Zeitschriftenwesens
2. Die 1950er Jahre: Die Gruppe 47 im Mediensystem der Nachkriegszeit; Literatur und Film (am Beispiel Erich Maria Remarque)
3. Die 1950er/1960er Jahre: Wechsel des Leitmediums: Das Fernsehen wird flächendeckend (dazu: Kurt Oesterle: Der Fernsehgast; Christina Bartz: Masse und Medium); Fernsehtheorien, Theorien der Massenmedien (Horkheimer/Adorno, Enzensberger u.a.)
4. Literaturbetrieb und Medien in den 1960er Jahren
5. Literatur und Medien in der Studentenbewegung
6. Ein exemplarischer Fall des Zusammenspiels von Literatur und Medien: Martin Walser und die Medien
7. Die 1960er, 1970er und 1980er Jahre: Mediale Aspekte der Pöpliteratur; Literatur und Fernsehen
8. Die 1990er Jahre: Neue deutsche Pöpliteratur im Medienverbund: Zum Reproduktionskreislauf von CD, gedrucktem literarischem Text, Eventlesung, Hörbuch und Autoren-Homepage
9. Die 2000er Jahre (I): Netzliteratur versus Rückkehr zu ›authentischen‹ literarischen Formen wie poetry slams
10. Die 2000er Jahre (II): Literatur, Journalismus und Medien: Das Beispiel »Feuchtgebiete« (Charlotte Roche)
11. Die 2010er Jahre: Wer liest/hört eigentlich noch was? Aktuelle Tendenzen in der Beziehung von Literatur und Medien

Literatur in Einzelmedien

Mo 12-14

Di 10-12

Hanna Köllhofer

WST-A.01.04

V15 R01 H63

Literatur erscheint in unterschiedlicher medialer Form, die jeweils ihre ganz eigene Poetik schafft. Eines der – neben dem Buch – wichtigsten Einzelmedien für die Literatur ist der Hörfunk. Kaum einer der namhaften Autorinnen und Autoren des letzten Jahrhunderts sowie der letzten Jahre, die sich nicht auch über Hörspiel oder Feature in diesem Medium einen Platz eroberten. So werden wir uns in diesem Seminar dem Medium des Akustischen, der Literatur im Hörfunk, zuwenden. Mitgedacht werden müssen heute neben dem Hörfunk auch andere akustische Erscheinungsformen, die als Zweit-, Neben- oder auch Erstverwertung in Form von Hörbüchern entstehen. Die sogenannte Hörliteratur ist selbst aktuell einer der deutlich anwachsenden Zweige des literarischen Markts, wird doch inzwischen zu fast jedem neuen Buch das Hörbuch gleich mitgeliefert. Grund genug, dies einmal näher zu betrachten.

Die Anfänge dieser Entwicklung liegen bereits gut achtzig Jahre zurück, seit Beginn des Radios in den 1920er Jahren wird Literatur in den unterschiedlichsten Formen für den Hörfunk produziert und gesendet. Hier also beginnt sich die Tradition herauszubilden, die heute in den Hörbuchabteilungen prosperiert und in den diversen Hörfunkprogrammen trotz aller Untergangsszenarien immer weiter produziert und gesendet wird. Nach einem kurzen historischen Überblick sollen die

unterschiedlichen Gattungen (Hörspiel, Feature, Klangkunst, Hörbuch) und ihre medialen wie literaturhistorischen Kontexte näher betrachtet werden.

Exemplarisch an verschiedenen Hörwerken werden wir uns mit folgenden Fragen beschäftigen: Was ist das Spezifische an Akustischer Literatur? Mit welchen Mitteln arbeitet diese Kunstform? Gibt es besondere Kriterien, diese Audioliteratur zu analysieren? Existiert so etwas wie eine Hörphilologie? Welche Entwicklungsschritte lassen sich verzeichnen? Welche Form von Interdisziplinarität ist in der Beschäftigung mit Hörwerken notwendig? Wie sehen die aktuellen Tendenzen dieser Kunstform aus?

Für erste Literatur und Hörbeispiele steht ein Semesterapparat zur Verfügung.

Literaturbetrieb in Theorie und Praxis

Di 12-14 oder
Di 14-16

Thomas Küpper

A-001

S06 S00 A26

Diese Veranstaltung bietet einen Überblick über die unterschiedlichen Bereiche der Produktion, Distribution, Vermittlung, Bewertung und Rezeption von Literatur, die in ihrem Zusammenspiel den Literaturbetrieb ausmachen. Dabei spielen unterschiedliche Medien der Literatur hinein, wie der Buchdruck und der Computer, Institutionen wie Verlage, Bibliotheken und Literaturhäuser, Berufsprofile wie das der freien Schriftstellerin oder der Lektorin, Formen der Literaturvermittlung in Zeitungen, Zeitschriften, Fernsehen, Radio und Internet, Literaturblogs, soziale Netzwerke von Amateuren, Ausschreibungen von Literaturpreisen und nicht zuletzt Buchmessen und Festivals wie lit.RUHR. Solche Teile des Literaturbetriebs lassen sich anhand konkreter Beispiele in historischer und theoretischer Perspektive betrachten. Unter anderem wird auch zu fragen sein, wie literarische Texte wiederum ihre Einbindung in den Literaturbetrieb darstellen und reflektieren.

Grundlegende Literatur wird in einem elektronischen Semesterapparat zur Verfügung gestellt.

Audiovisuelle Grundlagen und Formate

Block: 19./20.10., 23./24.11.

Peter Liffers

R11 V03 H54

Dokumentarische Formate im Fernsehen, z.B. Berichte und Reportagen vermitteln meist Ereignisse, Personen und Sachverhalte als scheinbar authentische Ereignisse: Der Zuschauer nimmt an, dass das, was ihm die Kamera zeigt, dem entspricht, was er selbst vor Ort gesehen hätte. Die Tatsache, dass es sich bei Film- und Fernsehhalten um bewusst gestaltete audiovisuelle Konstruktionen handelt, tritt dabei oftmals in den Hintergrund.

In dem Seminar soll es zunächst darum gehen, diese audiovisuellen Konstruktionen als solche zu erkennen. Dabei werden Elemente der Bild- und Tongestaltung, sowie deren Montage eine Rolle spielen. In der praktischen Auseinandersetzung werden Grundlagen der Filmtechnik (Kamera, Licht, Ton) und des Videoschnitts in AVID vermittelt. In Anwendung des Gelernten soll im laufenden Semester von den Studierenden in Zweierteams ein zweiminütiger Beitrag erstellt werden.

Audiovisuelle Grundlagen und Formate

Block: 26./27.10., 30.11./01.12.
oder: 02./03.11., 07./08.12.

Uli Nowitzky

R11 V03 H54

Kommentar: siehe oben

Zeitungspraxis

Mi 10-13

Do 14-17

Andreas Erb

A-110

WST-A.01.04

„Kein Tag ohne Radio“, schreiben die geschätzten Kollegen von der Radiopraxis in ihrem Kommentar. Dieser schöne Satz lässt sich einfach nicht (mehr) analog verwenden: Kein Tag ohne Zeitung – das funktioniert kaum, und auch, wenn ich vom Medium zum Ressort wechsele: Kein Tag ohne Feuilleton, da ernte ich höchstens Schulterzucken. Dabei werden sie täglich gemacht: Nachrichten, Kommentare, Rezensionen, Theaterkritiken, Kolumnen, Reportagen, und und und. Es wird geschrieben, gedruckt und in nicht überschaubaren Dimensionen online veröffentlicht. Im Seminar gehen wir allenfalls am Rande auf diese Diskrepanz ein. Greifen vielmehr auf die Praxis der „Journalistischen Textgattungen“ zurück, entdecken weiterhin die Lust am Text, schreiben, redigieren, probieren uns aus – immer mit Blick auf das Medium, das unsere Texte verbreitet. Für Innensichten in Betriebsabläufe sorgen dann Gäste, die aus dem Berufsleben erzählen, berichten, davon ab- und zuraten. Im Vordergrund steht aber immer der Spaß am wohlgesetzten Wort – zumindest in diesem Seminar.

Verlagspraxis

Mo 13-16

Rolf Parr

A-001

Fragt man Studierende der Literatur- und Medienwissenschaft nach Berufsoptionen, dann wird immer wieder auch das Feld der Verlage genannt. Allerdings geschieht das meist ohne genaueres Wissen darüber, wie die Arbeitsabläufe in Verlagen heute aussehen und welches medien- und literaturwissenschaftliche Wissen dabei gefragt ist. Gleiches gilt für das Spektrum der Arbeitsfelder: Kaum jemand hat eine Vorstellung von den für eine erfolgreiche Tätigkeit im Verlagswesen nötigen Kompetenzen.

Erarbeitet wird im Seminar daher zunächst ein vertieftes Wissen des Funktionierens moderner Verlage (organisatorische Struktur, 'Programm' als eigentliches Kapital des Verlags, ökonomische und gesellschaftlich-kulturelle Rahmenbedingungen, Öffentlichkeitsarbeit), bevor dann einzelne Arbeitsfelder in Verlagen, die für Absolventen medien-, literatur- und kulturwissenschaftlicher Studiengänge interessant sind, näher in den Blick benommen werden.

Einen dritten Block bildet im Anschluss daran die Vermittlung einiger grundlegender Kompetenzen für die Arbeit in Verlagen: das Redigieren von Texten, das Überarbeiten nach Satzvorgaben, die Einrichtung von Texten für den Druck, das Zusammenfassen von Inhalten für Klappen- und andere Nebentexte, das für das Zusammenspiel von Satz und Druck nötige technische Wissen, das Erstellen von Flyern und Werbezetteln für neue Bücher und anderes mehr.

Geplant sind zum Semesterende hin begleitende Exkursionen zu Verlagen mit ganz unterschiedlichem Profil.

Zur Anschaffung empfohlen:

Lucius, Wulf D. von: Verlagswirtschaft. Ökonomische, rechtliche und organisatorische Grundlagen. 2. Aufl., Konstanz: UVK 2007 (UTB).

Zur weiteren vorbereitenden Lektüre:

Jäger, Georg: Keine Kulturtheorie ohne Geldtheorie. Grundlegung einer Theorie des Buchverlags. In: Siegfried J. Schmidt (Hrsg.): Empirische Literatur- und Medienforschung. Beobachtet aus Anlass des 10jährigen Bestehens des LUMIS-Instituts 1994. Siegen: Universität GH Siegen 1995 (LUMIS-Schriften Sonderreihe, VII), S. 24-40. – Schneider, Ute (Hrsg.): Das Lektorat – eine Bestandsauf-

nahme. Beiträge zum Lektorat im literarischen Verlag. Wiesbaden: Harrassowitz 1997 (Mainzer Studien zur Buchwissenschaft, Bd. 6).

Verlagspraxis

Mi 13-16

Axel von Ernst

A-110

Das Berufsfeld „Verlag“ ist zu Recht attraktiv, denn ob angestellt in einem Verlag oder selbständig als VerlegerIn: Sich mit Texten und Büchern, ihrer Gestaltung und ihrer Verbreitung zu beschäftigen, kann in vielerlei Hinsicht gewinnbringend sein. Als Einstieg in die Praxis und zur Entscheidungshilfe bei der konkreten Berufswahl sind natürlich grundlegende Kenntnisse über Verlagswesen und Buchhandel und erste Praxiserfahrungen sehr nützlich. In diesem Sinn wird das Seminar einen möglichst vollständigen Überblick über den Aufbau und die Funktionsweisen von Verlagen verschiedener Größen und Ausrichtungen im Zusammenhang mit den Mechanismen des Buchhandels geben und dann besonders das Thema Lektoratsarbeit mit zahlreichen Übungen vertiefen. In einem ersten Block geht es also konkret um Strukturen und Arbeitsabläufe in Verlagen, um Aufbau und Situation des Buchhandels, um die Kalkulation von Büchern und ihrem Vertrieb in den Handel und ähnliche Grundlagen der Verlagswirtschaft. In einem zweiten Block wird daraufhin zunächst die Programmgestaltung in Zusammenhang mit Buchmarketing und Pressearbeit in den Fokus genommen und dann schließlich die Arbeit im Lektorat: das Lektorat ist Bindeglied zwischen dem Schreibtisch des Autors und dem Druck des Textes, im besten Fall vervollkommnet sich ein Text im Lektorat; eine besondere Herausforderung stellt dabei das Übersetzungslektorat dar. In vielen Verlagen ist es die zusätzliche Aufgabe des Lektors, aus seiner genauen Kenntnis des Buches heraus auch die Texte zu verfassen, die für das Buch werben sollen: die Klappentexte und die Preetexte. Übungen im Seminar werden deshalb u. a. das Lektorieren von Fremdtexen und das Verfassen von Presse- und Klappentexten verschiedener Sorten sein.

Radiopraxis

21.10./28.10./11.11./25.11./9.12./13.1./27.1., 16-20 Uhr

24.1., 9-14 Uhr

Sebastian Filipowski/Daniel Chur

R12 R07 A69

Cosmo Studiobesuch

Kein Tag ohne Radio. Durchschnittlich rund vier Stunden hört jeder von uns jeden Tag in einen von über 400 Hörfunksendern in Deutschland rein. Ob als Begleit- oder Zuhörmedium: Radio lebt! Dieses Seminar wendet sich an Studierende, die bewusst Radio erleben und mitwirken wollen.

Die Studierenden erstellen eine gemeinsame Radiosendung, legen in der Redaktionskonferenz Ihr Thema fest und erstellen eigene Features nach den zuvor gelernten Grundlagen im Seminar "Schreiben fürs Hören." Dabei findet die Recherche in Eigenregie statt: Die Studierenden suchen nach Interviewpartnern, texten den Beitrag, sitzen vor dem Mikrofon und schneiden ihr Material selbst.

Im Anschluss an die fertige Radiosendung mit allen Beiträgen werden die Arbeiten gemäß den gelernten Grundlagen reflektiert und analysiert.

Videopraxis

19.10., 10-18 Uhr

30.10., 16-20 Uhr

16.11./14.12./25.1., 10-18 Uhr

Andreas Erb/Uli Nowitzky

R12 S05 H81

R11 V03 H54

R11 V03 H54

Landschaft und Literatur stehen seit jeher in einem engen, besonderen Verhältnis. Warum nicht versuchen, diesem Verhältnis ein wenig auf die Spur zu kommen: im Film? Das Format (Dokumentation, Essay, Experiment, Reportage) wird freigestellt, die Filme sollten jedoch eine Länge von 10 Minuten nicht nennenswert unter- oder überschreiten. Dies muss dann natürlich bei der Konzeption mit bedacht werden.

Zum Ablauf: Das Seminar beginnt mit der Sichtung der Arbeiten aus dem Sommersemester, zudem zeigen wir einige Beispiele, die das Generalthema Landschaft/Literatur zum Gegenstand haben. Sodann sollte jede Filmgruppe einen literarischen (Landschafts)Text von maximal 10 Seiten dem Seminar vorstellen. Auf dieser Grundlage werden dann die eigentlichen Film-Konzepte erarbeitet. (Phase 1) In der Phase 2 werden die bildgestützten Konzepte besprochen, zudem die Arbeit mit/an Avid vertieft. Phase 3 besteht aus der Besprechung des Roh- und Feinschnitts in Teams bzw. im Plenum.

Wissenschaftspraxis: Die Stadt als Archiv

Di 26.10., 16-18 Uhr

Di 21.1., 16-20 Uhr

Berlin-Exkursion Mo 27.1.– So 2.2.2020

Erb/Köllhofer

V13 S00 D50

R09 S02 B03

Das Milieu, der Ort, die Straße, in der der einzelne Mensch lebt, bildet den Rahmen, der Form und Inhalt gemeinsamer Erinnerung begrenzt und bedingt. Die historischen Deutungs- und Wahrnehmungsmuster ergeben sich aus dem Zusammenspiel des persönlichen Gedächtnisses und der gemeinsamen, kollektiven Erinnerung (M. Halbwachs). Berlin fordert dazu auf, sich gemeinsam öffentlichen Erinnerungsräumen zu nähern: Berlin wird uns als kulturelles Archiv dienen.

Auf der Exkursion soll sich in einzelnen Arbeitsgruppen den Erinnerungsräumen und -fragmenten angenähert und Konzepte intermedialen Erinnerens (wie Stadtführungen, Ausstellungen, Feature) entwickelt werden. Ausgewählte Texte zur Vorbereitung werden zu Beginn des Semesters bereitgestellt.

Die Recherche und Erschließung realer Erinnerungsorte findet in Berlin statt.

Mögliche Themen und Wege werden sein: Bibliotheken in Berlin; Peter Weiss und das Pergamonmuseum; Brecht-Weigel-Gedenkstätte, Dorotheenstädtischer Friedhof, Deutsches Theater, Berliner Ensemble; Jüdisches Leben, Holocaust- und Schwulen-Denkmal, Neue Wache, Jüdisches Museum; das akustische Berlin: DeutschlandRadio, Deutsches Rundfunkarchiv, Audio-Guides; Journalistisches Berlin: lesen, sehen, schreiben; Literaturszene Prenzlauer Berg u. a. Kosten 170 € (ÜF + Eintritte/Führungen); Anzahlung 70 € bis 30.09.2019 bei Frau Fleischer-Pantazis.

Wissenschaftspraxis

Di 10-12

Rolf Parr

A-110

Das Seminar soll nach an Forschungsprozessen Einblick in die Konzeption, die Methodik und die Durchführung von Forschungs- und Publikationsprojekten im Bereich der Literatur- und Medienwissenschaft geben. Daher sind die Seminarinhalte an aktuelle Projekte gekoppelt. Zur Auswahl

stehen: (a) ein Projekt zur Analyse von Computerspielen, die von Berufen und Arbeit handeln, (b) ein zusammen mit der Folkwang Universität der Künste verfolgtes Projekt, in dem Texte und Materialien zu vertonten Liedern bereitgestellt werden sollen, (c) das Projekt eines Handbuchs zum deutschen Kolonialfilm. In der ersten Sitzung wird zusammen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern entschieden, welches Thema wir über das Semester hinweg verfolgen wollen.

Kolloquium: Dissertationen, BA- und MA-Arbeiten

Di 16-18

Rolf Parr

A-102

Das Kolloquium richtet sich an diejenigen Studierenden, die gerade ihre MA-Arbeit oder Dissertation schreiben. Den Teilnehmern soll mit dem Kolloquium ein Rahmen geboten werden, um Fragestellung und Stand ihrer Projekte vorzustellen und zu diskutieren. Weiter werden auf Wunsch auch Probleme des wissenschaftlichen Schreibens, der Selbstorganisation usw. erörtert. Das Kolloquium findet alle 14 Tage dreistündig statt. Die genauen Sitzungstermine werden mit den Teilnehmern in der ersten Semesterwoche abgesprochen.

Für den Masterstudiengang *Literatur und Medienpraxis* gilt die Veranstaltung als das in der Studienordnung verankerte obligatorische Masterkolloquium.

Arbeitsgruppe *Schief lagen: Museumstadterinnerung*

Andreas Erb

Seit 2 Semestern erarbeitet sich eine Gruppe von LuM-Studierenden eine Publikation über Berlin als Erinnerungsort, die aus LuM-Studienarbeiten (Essays, Modulabschlussarbeiten) und aus Gastbeiträgen bestehen wird. Bezugspunkt ist dabei die LuM-Berlinexkursion, die in jedem Wintersemester von Hanna Köllhofer und Andreas Erb im Rahmen des Praxismoduls durchgeführt wird. In diesem Semester geht es um konkrete redaktionelle Tätigkeiten, das heißt der konkreten Zusammenstellung des Bandes, der Lektorierung der eingegangenen Beiträge, der Einwerbung weiterer Artikel. Die Arbeitsgruppe ist prinzipiell geöffnet und gibt sich von Sitzung zu Sitzung konkrete Arbeitsaufträge. Inhaltliche und organisatorische Koordination liegt bei Andreas Erb und Anna Beughold – Rückfragen bitte an andreas.erb@uni-due.de.

„Gastseminare“ im Kontext von LuM

Gegenwartsliteratur und Literaturkritik

Do 12-14

Alexandra Pontzen

WST-A.01.04

Die Gegenwartsliteratur stellt ihre Leser*innen und die Literaturwissenschaft vor spezifische Herausforderungen: Ohne Orientierung durch literarhistorische Kanonisierungsprozesse gilt es sich selbst – und weitgehend eigenständig – ein Urteil über neuerscheinende Bücher zu bilden, allenfalls flankiert von der professionellen Literaturkritik in Feuilleton, Fernsehen und Internet.

Das Seminar gibt einen Überblick über die Entwicklung der Literaturkritik im deutschsprachigen Raum, hilft, sinnvolle Kriterien literarischer Wertung zu erarbeiten und diese an aktuellen Neuerscheinungen zu erproben.

Von den Studierenden wird Bereitschaft zur umfangreichen Lektüre, regelmäßige Rezeption eines überregionalen Feuilletons, Freude an engagierter Diskussion und Mut zum fundierten Urteil erwartet. Eingeübt werden neben Formen mündlicher Literaturkritik schriftliche Besprechungen und Rezensionen für verschiedene Zielgruppen.

Das Seminar ist Teil des Lehrprojekts „literaturkritik.de“ an der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Universität Duisburg-Essen und kooperiert mit der Essener Redaktion „Gegenwartskulturen“.

Im Rahmen des Seminars wird eine Publikumsveranstaltung „Das Feierabendbuch“ vorbereitet.

LITERATUR: Die zu besprechenden Titel werden kurzfristig festgelegt. Da es sich um Neuerscheinungen handelt, sind die Bücher nicht als Taschenbücher zu haben.

Sekundärliteratur zur Einführung (wird in Auswahl in einem Reader zur Verfügung gestellt)

Anz, Thomas: Theorien und Analysen zur Literaturkritik und zur Wertung. In: ders./Baasner, Rainer (Hrsg.): Literaturkritik. Geschichte – Theorie – Praxis. München 2004. S. 194-236.

Dotzauer, Gregor: Literaturkritik. In: Schütz, Erhard u.a. (Hrsg.): Das BuchMarktBuch. Der Literaturbetrieb in Grundbegriffen. Reinbek bei Hamburg. 2005. S. 231-235.

Huber, Martin: Rezension. In: Anz, Thomas (Hrsg.): Handbuch Literaturwissenschaft. Band 3: Institutionen und Praxisfelder. Stuttgart 2013. S. 316-319.

Neuhaus, Stefan: Literaturkritik. Eine Einführung. Göttingen 2004 (daraus: Kap. 3: Geschichte der Literaturkritik. S. 31-82). Neuhaus, Stefan: Literaturkritik. Eine Einführung. Göttingen 2004 (daraus: Kap. 7: Wertungsmodelle. S. 147-163).

Vandenrath, Sonja: Literaturpreise. In: Schütz, Erhard u.a. (Hrsg.): Das BuchMarktBuch. Der Literaturbetrieb in Grundbegriffen. Reinbek bei Hamburg. 2005. S. 231-235.

Von Heydebrand, Renate/Winko, Simone: Einführung in die Wertung von Literatur. Systematik – Geschichte – Legitimation. Paderborn 1996 (daraus: Kap. 3: Typologie axiologischer Werte zur Beurteilung literarischer Texte. S. 111-131).

Deutschsprachige Literatur und Literaturpreise der Gegenwart

Mi 12-14

Alexandra Pontzen

T03 R02 D82

Literaturpreise sind ein Instrument der Valorisierung und Evaluierung von Literatur, sie erstreben die Konsekration von AutorInnen und Werken, haben Einfluss auf die Dynamik des literarischen Feldes und bieten LeserInnen Orientierungshilfen. Nicht zuletzt verhelfen sie AutorInnen zu Auf-

merksamkeit, Anerkennung und Preisgeldern. Erklärt das die hohe und stetig zunehmende Zahl von in Deutschland verliehenen Literaturpreisen?

Das Seminar startet mit einem Überblick über die deutsche Literaturpreislandschaft und wichtige Preistheorien. Im Fokus stehen dann drei/fünf in unterschiedlicher Hinsicht wichtige / relevante / signifikante Preise, deren Programmatik und Verleihungspraxis wir uns genauer ansehen werden.

Von allen Teilnehmenden wird erwartet, dass sie mindestens zwei Preise genauer in den Blick nehmen und mindestens drei ausgezeichnete Werke lesen und diskutieren.

Eine Teilnahme an der Ringvorlesung "Ausgezeichnet! Geschichte, Theorie und Praxis von Literaturpreisen " (Mi, 14-16 Uhr) wird als sinnvolle Ergänzung zum Seminar empfohlen.

Filmstudien

Grundlagen der Filminterpretation

Mo 14-16

Peter Ellenbruch

S05 R03 H20

Filmische Darstellungen und Erzählungen spielen in der heutigen Alltagswelt fast omnipräsent eine Rolle (sowohl im Kino als auch in sekundärmedialen Formen in Fernsehen und Internet). Um aber im Schulunterricht oder in der Forschung adäquat mit Filmen umgehen zu können, braucht man sowohl ein spezifisches Instrumentarium von analytischen Termini als auch eine damit zusammenhängende Schulung der eigenen Wahrnehmung. Dieses Seminar stellt in einem ersten Schritt die grundlegenden filmanalytischen Termini vor, bevor in einem zweiten an vielen verschiedenen Materialien diskutiert wird, wie filmische Abbildungen und Erzählungen interpretiert werden können. Denn die filmische Interpretation kann nur gelingen, wenn medienspezifische Beobachtungen und Analysen (und nicht bloße Plotbeschreibungen oder oberflächliche Figurencharakterisierungen) deren Grundlage bilden. So ist es Ziel des Seminars, die Sensibilität gegenüber filmischen Bildern zu schärfen, um im Sinne einer Medienkompetenz wissenschaftlich tragfähige Filminterpretationen bezüglich der Erzählstrukturen und auch quellenkritischer Beobachtungen am Bildmaterial anlegen und vermitteln zu können.

Literatur zur Vorbereitung: Franz-Josef Albersmeier: Texte zur Theorie des Films. Stuttgart: Reclam 1999.

Rudolf Arnheim: Film als Kunst. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2002. (oder eine andere Ausgabe)

Weitere Literatur wird während des Seminars über den Online-Semesterapparat zur Verfügung gestellt.

Figurenkonzeptionen im Kino

Do 12-14

Peter Ellenbruch

S05 T05 B01

Als erster Gedanke scheint es naheliegend zu sein, Filmfiguren mit den Darstellungen von SchauspielerInnen gleichzusetzen, doch bei genauerer Betrachtung der Grundbedingungen des Kinos und verschiedener Figurenausformungen quer durch die Filmgeschichte muss man eine solche Einschätzung relativieren. Anders als es in anderen Darstellungs- und Erzählformen üblich ist, braucht das Kino weder das Schauspiel noch eine anthropozentrische Perspektive, um Figuren auf die Leinwand zu bringen. So sollen in diesem Seminar auf der Basis einiger filmtheoretischer Texte viele Filmbeispiele aus verschiedenen Jahrzehnten der Kinogeschichte diskutiert und analysiert werden, um das medienspezifische Figurenspektrum des Films zu skizzieren und auch die damit zusammenhängenden narratologischen Konsequenzen zu durchdenken. Wer diesen Text bis hierher gelesen hat, bringe bitte als Bestätigung zur ersten Sitzung das Bild einer Katze mit.

Literatur zur Vorbereitung: Jens Eder: Die Figur im Film. Marburg: Schüren 2008.

Weitere Texte werden über einen Semesterapparat zur Verfügung gestellt.

Historisches Filmmaterial im Deutschunterricht

Do 14-16

Peter Ellenbruch

S05 T05 B01

Innerhalb der mittlerweile wieder seit ungefähr einem Jahrzehnt anhaltenden Debatte um Filmdidaktik im Deutschunterricht beziehen sich die Beiträge oft nur auf Spielfilme, darüber hinaus meist nur auf Werke neueren Datums oder – wenn historische Formen vorkommen – auf sogenannte „Klassiker“. Dieser eingeschränkte Blick auf die Filmgeschichte schneidet etliche Möglichkeiten der Didaktisierung von Filmmaterial innerhalb des Deutschunterrichts ab – was in einer Zeit, in der viele historische Zusammenhänge in Bewusstsein einer jüngeren Generation in Vergessenheit geraten, besonders beklagenswert erscheint. Denn gerade die Fülle historischen Filmmaterials (auch jenseits des Spielfilms) kann mit den Gegenständen des Deutschunterrichts verknüpft werden, um sowohl mit Hinblick auf die Vermittlung der Narratologie als auch der Vermittlung von historischen Kontexten ein breites Fundament zu entwickeln. In diesem Seminar sollen in diesem Sinne verschiedene didaktische Konzepte analysiert und zusammenhängend mit vielen Filmbeispielen diskutiert werden.

Literatur zur Vorbereitung: Matthias N. Lorenz (Hg.): Film im Literaturunterricht. Freiburg/Br.: Fillibach 2010.

Weitere Texte werden über einen Semesterapparat zur Verfügung gestellt.

Fernsehnachrichten als narrative Strukturen

Do 10-12

Peter Ellenbruch

S05 R03 H20

Nicht erst seit der Entstehung des Begriffs „Infotainment“ weisen Beiträge in Fernsehnachrichtensendungen Erzählstrukturen auf. Selbstredend haben Nachrichtenbeiträge in Bild und Ton seit jeher einen dramaturgischen Aufbau, schon allein durch die zeitliche Abfolge der Ereignisse, über die berichtet werden soll. Nun ist allerdings durch die Geschichte des bundesdeutschen Fernsehens hindurch ein Spektrum verschiedener Erzählformen in Fernsehnachrichten festzustellen, in dem manchen Formen stärker zur Narrativierung im Sinne einer „Story“ neigen als andere, von der im Medium selbst kritisch reflektierten Quellenlage bis hin zur gezielten einseitigen Manipulation des Publikums. In diesem Seminar soll durch systematische fernsehanalytische Sichtung verschiedenster Fernsehnachrichten-Ausformungen eine Sensibilität für Ton-Bild-Verknüpfungen erarbeitet werden, um auf dieser Basis mediendidaktische Konzepte zur Vermittlung von Fernseherzählstrukturen zu diskutieren.

Literatur zur Vorbereitung: Knut Hickethier / Peter Hoff: Geschichte des deutschen Fernsehens. Stuttgart: Metzler 1998.

Weitere Texte werden über einen Semesterapparat zur Verfügung gestellt.

Dass das Kino ein Ort ist, an dem ein Publikum kollektiv dem Voyeurismus anheimfällt, ist ein Allgemeinplatz, der jenseits des Klischees allerdings auch einen filmanalytischen Zugang ermöglicht, der zu einer Reflexion von Kinoerzählungen einladen kann. Denn wie hängen das schaulustige Sehen und die Erzählung eines Films tatsächlich zusammen? Inwieweit enthält ein Film eine narrative Struktur auch wenn er keinen Plot im engeren Sinne hat? Und wie sind FilmemacherInnen in verschiedenen Epochen der Filmgeschichte damit umgegangen, dass ein Publikum den Bildern ausgeliefert ist? Solchen und verwandten Fragen soll in diesem Seminar nachgegangen werden, um diskutieren und analysieren zu können, wie die fürs Kino grundlegende Kategorie der Schaulust mit der medienspezifischen Analyse von filmischen Narrationen zusammenwirkt.

Literatur zur Vorbereitung: Das Kapitel „II. Weltbild und Filmbild“ aus: Rudolf Arnheim: Film als Kunst. Frankfurt/M.: Suhrkamp 2016. (oder eine andere Ausgabe)

Weitere Texte werden über einen Semesterapparat zur Verfügung gestellt.

Leitung

Prof. Dr. Rolf Parr
Raum: WST-A.07.05, Campus Essen
Tel: (0201) 183-3426
E-Mail: rolf.parr@uni-due.de

Stellv. Leitung und Studienberatung

Dr. Hanna Köllhofer
Raum: WST-A.07.12, Campus Essen
Tel.: (0201) 183-3425
E-Mail: hanna.koellhofer@uni-due.de

Anschrift und Information

Literatur und Medienpraxis LuM
Fakultät für Geisteswissenschaften
Universität Duisburg-Essen
Berliner Platz 6-8
45127 Essen

<http://www.uni-due.de/lum/>

Sekretariat:

Stefanie Fleischer-Pantazis
Raum: WST-A.07.04, Campus Essen
Tel.: (0201) 183-4190, Fax: (0201) 183-3347
E-Mail: stefanie.fleischer-pantazis@uni-due.de

Weitere aktuelle Informationen zu den Veranstaltungen (Modulzuordnungen, kurzfristige Änderungen etc.) entnehmen Sie bitte dem Online-Vorlesungsverzeichnis (LSF):

<http://www.lsf.uni-due.de/>

